

Erleichterung für das vegetative Nervensystem

Einflussfaktoren auf die Grundregulation am Beispiel von MANC



Marcus Stanton

Das vegetative Nervensystem war evolutionär der erste Schritt zum intelligenten Sein. Zeitalter danach hat es sich weiterentwickelt und mit der Bewusstheit der Großhirn-Funktionen vernetzt. Die Grundregulation des Organismus basiert auf diesem Zusammenspiel – und doch wird dieses häufig nur indirekt wahrgenommen. Wenn Stress und Belastungen hierauf einwirken, ist die Grundbalance in Schiefelage – und man fühlt sich nicht gesund, selbst wenn (noch) keine offenkundigen Symptome da sind. Ein Ausgleich für dieses Fundament nimmt entscheidend Einfluss auf alle nachgeschalteten Systeme.

Das enterische Nervensystem

Das enterische Nervensystem ist einer der drei Teile des vegetativen Nervensystems, zusammen mit dem sympathischen und parasympathischen. Es arbeitet autonom, unterliegt aber gleichzeitig den Einflüssen der beiden anderen Anteile. Die besondere Bedeutung wird schon durch die Zahl der Neuronen (Nervenzellen) klar: Es hat etwa fünfmal mehr Neuronen als das Rückenmark.

Die Abteilung für Wartung und Infrastruktur

Der Parasympathikus ist der Teil des vegetativen Nervensystems, der viele grundlegende Organfunktionen leitet: Tränensekretion, Speichelfluss, Verdauungsleistungen und Darmmotilität, die Miktion und viele andere, vor allem unbewusste Leistungen werden hierdurch möglich. Ein Großteil dieser Übertragungen laufen dabei über den Nervus vagus, den 10. Hirnnerv.

Der aktivierende Teil

Der Sympathikus als aktivierender Schenkel der Regulation, ist für Aktivierung und Notfallaktivierung zuständig. Dazu zählen der Blutdruck, Glykolyse und Energiebereitstellung, periphere Gefäße werden verengt und die Kraft auf den Körperstamm konzentriert, die Schweißsekretion angekurbelt, Adrenalinausschüttung geschieht aus dem Nebennierenmark – und das bei gleichzeitig einer relativen Hemmung parasympathischer Bereiche wie der Verdauung. So lässt sich beim Joggen schlecht ein Essen genießen (mangels

Peristaltik, Verdauungssekretion etc). Daraus leiten sich Allgemeinweisheiten ab, z. B. sich Zeit für das Essen zu nehmen. Das Spieler-Gegenspieler-Prinzip von Sympathikus und Parasympathikus verlangt aber nach einer Balance, Aktivität und Ruhe zu seiner Zeit. Menschen, die ständig unter Hochspannung stehen, haben also eine langfristige Verschiebung – und diese lässt sich als oxidativer Stress in Millivolt sogar messen [1].

Enge oder freie Regulation?

Um die Grundspannung des vegetativen Nervensystems zu bestimmen werden auch Herzraten-Variabilitätsmessungen zunehmend populärer [2]. Wenn die Technik auch schon lange bereit steht, wird diese Form der objektivierbaren Regulationsbestimmung in immer mehr Bereichen eingesetzt. Da der Körper noch lange kompensiert und abpuffert, bevor ein Ausbruch und exponentielle Veränderung (Sigma-Kurve) stattfinden, ist so ein Einblick in den kompensierten Bereich möglich. Blutwerte im Referenzbereich geben ja oft eher die manifestierten Schädigung preis, nicht unbedingt aber die Vorstufen dazu. Je rigider das Vegetativum ist, umso weniger leistungsadaptierbar-reguliert werden die Systolenabstände des Herzschlags, immer mehr maschinen-statisch gleich, anstatt über den Frank-Starling-Mechanismus, den Vagus-Nerv-Einfluss und andere Elemente stets angepasst zu werden. Die Feinheit dieser Messung erlaubt schon innerhalb von Minuten eine Einschätzung der Effektivität von Behandlungen und Entspannungsmethoden.

Die Darmwand als Kontakt zur Umwelt

Jenseits der nervlich übertragenen Signale hat das Immunsystem noch eigene Kommunikationswege, die Zytokine (Botenstoffe). Ein immunologischer Dauerzustand der Reizung, Allergie, Entzündung, Herdgeschehen und silent inflammations, Dauerbelastung mit Erregern und andere Faktoren sorgen für eine stete Rastlosigkeit, Daueraktivierung und die Schwelle zur Entzündung senkt sich. So wird viel Energie in die Gefechtsbereitschaft gesteckt, anstatt dem Körper reparativ zur Verfügung zu stellen. Besonders an der Dünndarmwand ist dies wichtig, immerhin werden durch diese Wand fast alle Nährstoffe in den Körper aufgenommen (und zur Leber

Relax

Stress

transportiert). Diese über 200 Quadratmeter Oberfläche sind ein großes, potentiell Schlachtfeld, das die Immuntruppen bindet und den Abwehrzustand weiter aufrecht erhält. Ist dieser Bereich im Daueralarm, kommt dieser auch im Rest des Organismus zu Gehör. ZÜ: Offene Grenzen können zur Innenpolitik werden. Besonders im Rahmen des Leaky-Gut-Syndroms können Lipopolysaccharide in den Körper aufgenommen werden. Diese stammen aus den Zellwänden von Darmbakterien oder werden von diesen produziert. Wenn die (Dünn)Darmbarriere entlang der tight junctions [3] unvollständig ist, gelangen so potentielle Entzündungsreize in den Kreislauf und den Körper. Über Makrophagen und Blutplättchen wird daraus eine Entzündungskaskade und sogar Mikrogerinnung [4].

Der Darm macht Alarm

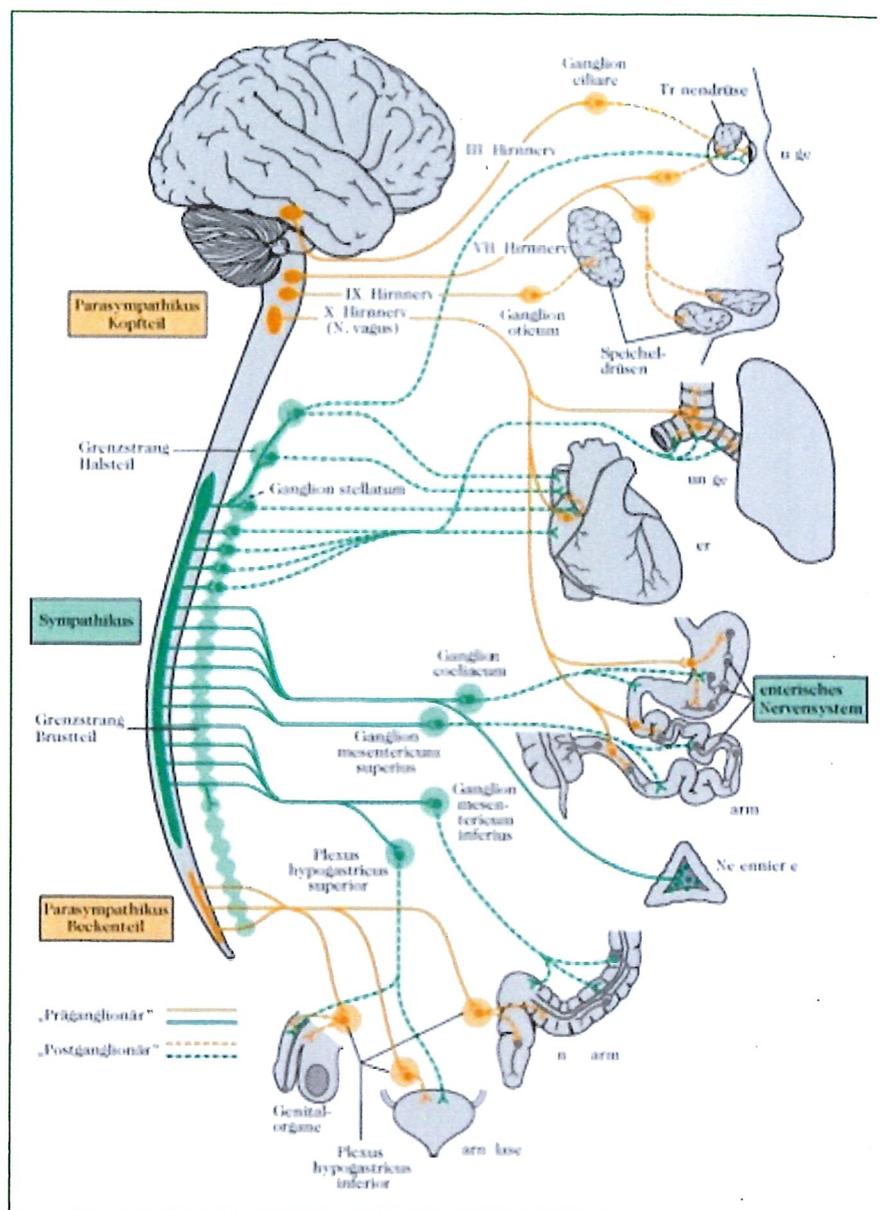
Wenn die Wächter in den Organen „am Rad drehen“, wie z. B. die von Kupffer-Sternzellen in der Leber, hat das direkte Auswirkung auf das vegetative Nervensystem. Seine Aufgabe ist die der wechselseitigen Kommunikation – entgegen der alten Auffassung, dass hauptsächlich „von oben nach unten“ befohlen wird. Die vom sehr geschätzten Kollegen Burkhard Schütz in dieser Heftausgabe beschriebene Gut-Brain-Axis [5] hat weitreichenden Einfluss auf unser Gesamt- und Wohlbefinden.

Energiebilanz im Körper

Die Gesamtmenge an Energie, die vor allem mitochondrial als ATP täglich produziert wird, fehlt an wichtigen Stellen, wenn Ausnahmezustand im Stoffwechsel und dem Immunsystem herrscht. Beispielsweise müssen Muskelfibrillen nach getaner Arbeit durch ATP wieder gelöst werden – ist hier nicht genügend ATP vorhanden, entstehen schnell Muskelverspannungen und Schmerzen an den Knochenansatzpunkten, langfristig Haltungsveränderungen. Immerhin sind Phänomene wie angebliche „Gleit-Wirbel“ nur da, wo sie hingezogen werden. Müdigkeit, Übersäuerung, mangelnder enzymatischer Umsatz (Stoffwechsel), Degeneration an Geweben und Organen und immer wieder Entzündung sind weitere mögliche Folgen.

Warum also die Behandlung mit MANC?

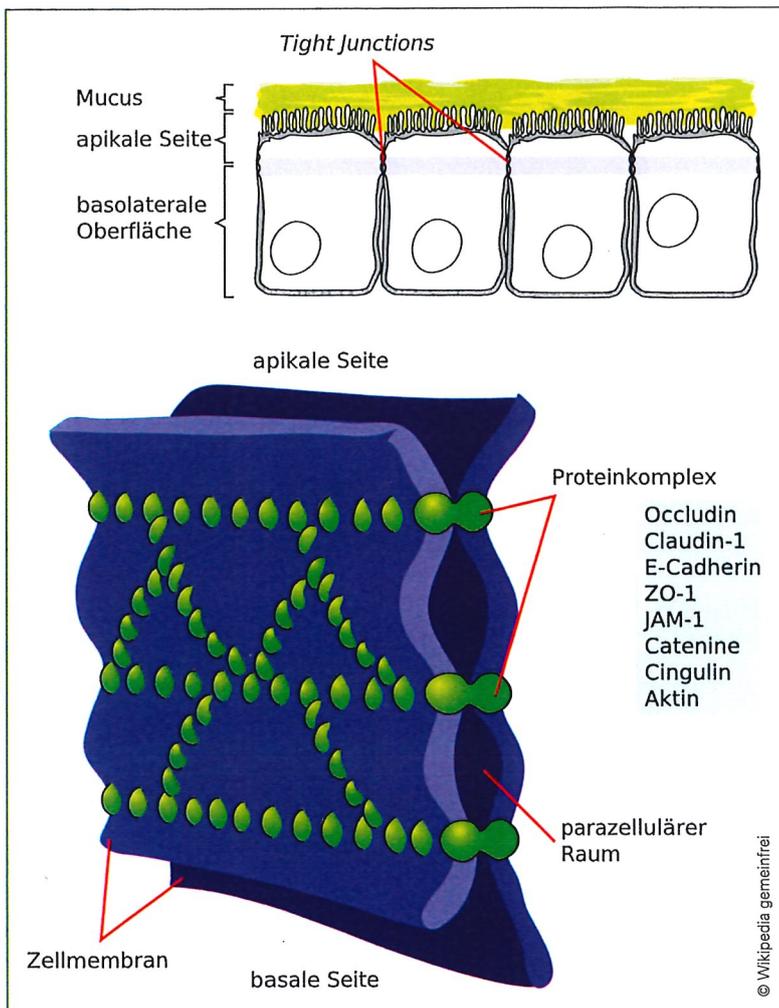
Die Anwendung von MANC bringt auf mehreren Ebenen und an mehreren Orten einen Einfluss auf das Vegetativum und allen nachgeschalteten Systemen. Die Hauptachsen dafür sind Histamin – Darmwand – Stoffwechselbefreiung – Leberentlastung – Immunbalancierung. Grundlage dieses Naturprodukts dafür ist die Eigenschaft, im Darm Histamin und Schwermetalle zu binden und damit die Darmwand zu beruhigen.



aus: Vegetatives Nervensystem.: Organisation und Gliederung des peripheren vegetativen Nervensystem. Grün: Sympathicus; orange: Parasympathicus. [veränd. n.: E.-J. Speckmann u. W. Wittkowski, Bau und Funktion des menschlichen Körpers, 19. Aufl. Urban & Fischer, 2000]

Histaminbindung

Das MANC bindet an seiner Oberfläche Histamin, den hauptsächlichen Botenstoff der Allergie und der Entzündung. Damit wird „aus der Darmwand“ die Reizung gezogen, die überhaupt Grundlage für das Leaky-Gut-Syndrom ist. Woche für Woche de-eskaliert die Situation und die Barrierefunktion wird wieder hergestellt, die tight junctions wieder intakt – und damit wird die ständige Immunsensibilisierung weniger, der Alarmzustand auf das Normalmaß zurückgeschraubt. Somit sinkt der Entzündungsgrad und der Reiz auf das Immunsystem, und das wirklich grundlegend für den ganzen Körper. Immerhin ist die Darmwand mit geschätzten 400 Quadratmeter der flächenmäßig größte Kontakt mit der Umwelt.



Ist die Darmsituation beruhigt, gilt dies auch für das entscheidende Effektareal des vegetativen Nervensystems.

Immunregulation

Meiner Beobachtung und Einschätzung nach stellt der Status der Dünndarmwand das Fundament der Immunregulation, alle anderen Einflüsse addieren sich nur dazu. Solange hier keine Ruhe herrscht, fällt es woanders schwer einen beruhigenden Einfluss zu nehmen – wenn die Basis nicht stimmt. Die Unterbrechung der Immunsensibilisierung durch MANC bedeutet eine grundlegende Kursänderung, erst recht im Licht der epigenetischen Einflüsse moderner Lebensgewohnheiten.

Entgiftung und Stoffwechselbefreiung

Die Bindung von Schwermetallen an der Oberfläche der MANC-Partikel nehmen sukzessive diesen wesentlichen Blockadefaktor aus dem System. Schwermetalle sind sicherlich Wurzel allen Übels, aber haben eine erhebliche, blockierende Auswirkung auf Enzymsysteme, die mitochondriale Energieproduktion, die Membrandurchlässigkeit von Enterozy-

ten oder der Blut-Hirn-Schranke, können kompetitiv andere physiologische Metalle wie Kupfer verdrängen [6], scheint Nervengewebe zu reizen und vieles andere mehr.

Je mehr Schwermetalle also aus dem System ausgeleitet werden, umso effektiver kann der Stoffwechsel wieder arbeiten, umbauen, bereitstellen und abbauen. Und das bei einer verbesserten Energiebilanz, da die Hindernisse beseitigt sind. Konzentration und Wachheit kehren wieder zurück, und Ruhe wird auch durch ausreichend Reserven gesichert.

Leberentlastung

Speziell am Beispiel der Leber wird dies deutlich: Immerhin kommen hier alle verdauten Nährstoffe an, werden verarbeitet oder verpackt und ausgesandt. Gleichzeitig finden hier Wandlungen statt, von Hormonen, Arzneistoffen, lipophile Stoffe können über die Glucuronidierung wasserlöslich gemacht werden. Ausser Erythrozyten, Leukozyten und Thrombozyten wird nahezu jeder Bestandteil des Blutes in der Leber gebildet. Die Leber lebt uns.

Das MANC bindet auch Ammonium, das ebenso wie Ammoniak als Zellgift aus dem System eliminiert werden muss. Wenn über diese Bindung und die anderer toxischer Stoffen weniger Belastung und damit Arbeitspensum bei der Leber ankommt, ist die Bahn frei für mehr körpereigene Prozesse. Das „Lebern“ wird leichter.

Reduktion des oxidativen Stresses

Sukzessive wird damit auch der oxidative Stress runtergefahren. Da freie Radikale gerne Elektronen aus anderen Geweben „stehlen“ und sie damit verändert, ist die Anwendung von MANC auch ein reduzierender Faktor für die Gewebsalterung.

Nährstoffaufnahme

Durch die Beruhigung der Darmwand können gerade auch essentielle Nährstoffe wieder besser aufgenommen und stehen für aufgeschobene Reparaturarbeiten wieder zur Verfügung. Ein Mangel an essentiellen Nährstoffen wie z. B. der Aminosäure Tryptophan reduziert die Bildung von Serotonin (Glückshormon) und Melatonin (Schlafhormon), also schlechte Laune am Tag und schlechter Schlaf in der Nacht. Viele andere Beispiele machen klar, dass eine gestörte Nährstoffaufnahme weitreichende Konsequenzen hat, auch für das subjektive Wohlbefinden.

Mikrobiom

Eine intakte und balancierte Darmflora kann nur auf einem reizfreien Boden gedeihen und bleiben – der Zustand der Darmwand ist hier wiederum entscheidend.

Durch die Beeinflussung der vegetativen Regulation hilft MANC wichtige Korrekturen vorzunehmen. Die Rückerlangung eines balancierten Grundzustandes ist nicht nur in der Therapie, sondern auch zur Erhaltung der erzielten Besserungen entscheidend.

Marcus Stanton
 praxis@docstanton.info

Literatur

- [1] siehe beispielsweise Beta-Terrain-Analyse (BETA) nach Vincent und andere Analysesysteme für freie Radikale (FRAS)
- [2] siehe beispielsweise NILAS
- [3] Tight junctions sind die Zonulae occludentes im apikalen Randsaum der Enterozyten.
- [4] Lipopolysaccharide sensibilisieren Thrombozyten gegen Heparin, bei Kontakt erfolgt ein Zerplatzen mit der Freisetzung von pro-inflammatorischen und gerinnungsfördernden Stoffen.
- [5] „Gut-Brain-Axis in Diagnostik und Therapie“
- [6] Kupfer ist z. B. notwendig zur Bildung der Diaminoxidase, das Enzym zum Abbau von Histamin.

DIE LÖSUNG

TOXAPREVENT[®] befreit!

- BEFREIT**
 von Reiz- und Schadstoffen
- REDUZIERT**
 Entzündungen
- LEITET AUS**
 sanft und sicher
- STÄRKT**
 die Darmwandbarriere und entlastet die Stoffwechselorgane

**TOXAPREVENT[®]
MEDI PURE**

Medizinprodukt zum Einnehmen

WIRKSTOFF: 100%

MANC[®]

(modifizierter aktivierter natürlicher Clinoptilolith-Zeolith)

Therapeutenhotline unter:
www.froximun.de/service/medizinischer-dienst/
 eMail: medizinischerdienst@froximun.ag

Direkteinkauf:
 Servicetelefon: 039401 632-0
 Internet: www.froximun.de
 eMail: info@froximun.de

Hersteller: FROXIMUN AG, 18838 Schlamstedt, © 2018 FROXIMUN AG. Alle Rechte vorbehalten. Foto: Juxta Images - Fotolia.com